

Jahresbericht 2015



**Deutscher Kinderschutzbund
Orts- und Kreisverband Trier e. V.
Träger des Kinderschutzdienstes
Thebäerstr. 46, 54292 Trier
Telefon 06 51 / 999 366 200
Fax 06 51 / 999 366 209
E-Mail: info@kinderschutzbund-trier.de
www.kinderschutzbund-trier.de**



die lobby für kinder

Vorwort

Im abgelaufenen Jahr 2015 war die Feier zu unserem Jubiläum - 30 Jahre Deutscher Kinderschutzbund Trier e.V. und 25 Jahre Kinderschutzbund in Trier - das herausragende Ereignis, das mit einer großen Gästeschar gefeiert werden konnte.

In den vielen Grußworten und Beiträgen wurde die große Anerkennung für unsere Arbeit deutlich.

Für uns ist dies Aufforderung, die Arbeit auch weiterhin im Sinne unseres Leitbildes - die „Lobby für Kinder“ - fortzusetzen.

Im zurückliegenden Jahr kam es endlich zu dem erwarteten Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Verwaltung des Jugendamtes der Stadt Trier.

Bei den Zuschüssen durch die Verwaltung des Kreises Trier-Saarburg wurde ein kleiner Fortschritt erzielt.

Viele, in 2015 durchgeführten, Projekte wurden weiter unter dem bestehenden finanziellen Druck durchgeführt. Starke Unterstützung erhielten wir wieder durch unseren Förderverein. Ohne die dort geleistete Arbeit wäre unser Verein nicht in der Lage, die für die Kinder notwendigen anspruchsvollen Angebote zu machen, die neben der Freude und der Ablenkung von ihren Sorgen und ihrem Kummer zu größerem und gestärktem Selbstbewusstsein für ihre gute Zukunft führen sollen.

Wir werden daher auch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, dies auch im Jahre 2016 fortzuführen.

Eine große Unterstützung erfuhren wir weiterhin durch die aktive Mitarbeit von etwa einem Drittel unserer Mitglieder, worauf wir sehr stolz sind. So zeigt sich, dass der Erfolg unserer Arbeit sich nicht nur auf gute Worte oder auf Geldeingänge auf unser Spendenkonto stützt. Das ehrenamtliche Engagement bildet die Basis, die der fachlichen Arbeit unserer hauptamtlich Tätigen ein sicheres Fundament bietet.

Im guten Zusammenwirken dieser Kräfte ist es uns in den letzten 5 Jahren, die wir nun schon in unserem Haus arbeiten, gelungen, „Meine Burg“ mit noch mehr Leben zu füllen, als uns dies vorher möglich war.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Situation vieler Menschen, die als Flüchtlinge zu uns kommen, wird es im Jahr 2016 weiterer Anstrengungen bedürfen, das Bestmögliche für die Familien und deren Kinder zu erreichen. Der Kinderschutzbund in Trier hat zu einem frühen Zeitpunkt begonnen, sinnvoll abgestimmte Maßnahmen für dieses Ziel zu initiieren und entsprechend zu realisieren.

Zusammen mit einem hervorragenden und engagierten Team stellen wir uns allen diesen vielfältigen Aufgaben, damit die vielen Kinder und Jugendlichen - mittlerweile auch viele Erwachsene – bestmöglich Hilfe und Gehör in unserem Haus finden.

Wie immer zum Schluss meine herzliche Bitte:

Helfen Sie alle mit, um das Leben „unserer“ Kinder ein wenig besser zu machen.



Inhalt

1. FACHBEREICHE UND MITARBEITER	1
1.1 Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1
1.2 Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1
1.2.1 Fortbildungen.....	2
1.2.2 Qualitätssicherung.....	2
1.2.3 Arbeitskreise (AK).....	3
2. BERICHTE	4
2.1 Bericht des Vorstands	4
2.1.1 Personalien.....	4
2.1.2 Mitgliederversammlung 2014	4
2.1.3 Statistik	4
2.1.4 Projekte / Aktivitäten.....	5
2.1.5 Finanzen.....	6
2.1.6 Ehrungen	8
2.1.7 Dank	8
2.1.8 Abschied.....	9
2.1.9 Annexe	9
2.2 Auflistung von Terminen des Vorstandes	10
2.3 Berichte und Themen aus den Fachbereichen	12
2.3.1 Beratungsstelle	12
2.3.1.1 Fachstelleneigene Projekte	12
2.3.1.2 Entwicklung und Trends	12
2.3.2 Kinderschutzdienst	13
2.3.2.1 Fachstelleneigene Projekte	14
2.3.2.2 Entwicklung und Trends	14
2.3.3 Begleiteter Umgang.....	15
2.3.3.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung.....	16
2.3.3.2 Fachstelleneigene Projekte	16
2.3.3.3 Entwicklung und Trends	17
2.3.4 Fachstelle „Lichtblick“.....	17
2.3.4.1 Fachstelleneigene Projekte	18
2.3.4.2 Entwicklung und Trends	19
2.3.5 Kinder- und Jugendtelefon	19
2.3.5.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung.....	20
2.3.5.2 Entwicklung und Trends	20
2.3.6 Krankenhausbesuchsdienst	21
2.3.7 Malgruppe.....	22
2.3.8 Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche	22
2.3.9 Öffentlichkeitsgruppe.....	23
3. KINDERSCHUTZBUNDPROJEKTE	24
3.1 Ferienprojekte.....	24
3.1.1 Hundeführerschein:	24
3.1.2 Therapeutisches Reitprojekt:.....	24
3.2 Tages- und Wochenendprojekte.....	24
3.2.1 Trommelworkshop	24
3.2.2 Mädchenfreizeit:	25
3.2.3 Ziegenwanderung mit Rüdiger und Anton:.....	25
3.3 „Starke Eltern – Starke Kinder®“	25
3.4 Systemisches Elterncoaching	26
3.5 Vorträge.....	26
4. STATISTIK	27
4.1 Beratungsstelle.....	27
4.1.1 Beratungen	27
4.1.2 Themenorientierte Gruppenarbeit	28
4.1.3 Zeitumfang der Beratungen.....	28
4.2 Kinderschutzdienst	28
4.3 Begleiteter Umgang.....	29
4.4 Fachstelle „Lichtblick“	31
4.5 KJT.....	31

1. Fachbereiche und Mitarbeiter

1.1 Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsführender Vorstand:

Bruno Worst	Vorsitzender
Monika Passek	stellvertr. Vorsitzende
Ute Weiersbach	stellvertr. Vorsitzende
Erika Moersdorf	Schatzmeisterin

Weiterer Vorstand:

Aurelia Bartels	Beisitz
Elke Boné-Leis	Beisitz
Marion Friedrich	Beisitz
Annemie Klein	Beisitz
Ulrike Zell	Schriftführerin



Weitere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Andrea Förtsch-Hüfner	Ansprechpartnerin für Elternkurse/-coaching
Yvonne Gouverneur	Telefonische Rechtsberatung
Ilona Heise	Künstlerische Leitung der Malgruppe
Adelheid Peck	Leitung Krankenhausbesuchsdienst
Wilma Schad-Zweybrücken	Leitung Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Tesdorf	Medienbeauftragte

1.2 Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Begleiteter Umgang:

Janine Annen	M.Sc. Psychologin, Fachpsychologin in Rechtspsychologie in Ausbildung (ab 01.09.2015)
Saskia Becker	Diplom-Psychologin, Psych. Psychotherapeutin(VT) in Ausbildung (bis 31.08.2015)

Beratungsstelle:

Clarissa Schmithüsen	Diplom-Pädagogin / Dipl. Sozialarbeiterin, Supervisorin (DGSv)
----------------------	--

Fachstelle „Lichtblick“:

André Oldenburg	Dipl. Sozialpädagoge / Sozialarbeiter
-----------------	---------------------------------------

Kinder- und Jugendtelefon:

Birthe Hilmes	Dipl. Pädagogin
---------------	-----------------



Kinderschutzdienst:

Inka Desing	Dipl.-Psychologin, zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“ (bis 15.06.2015)
Kirsten Erdtmann	Dipl. Pädagogin, approbierte Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin (TP/AT), zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“
Jana Klusemann	Dipl. Psychologin, approbierte psycholog. Psychotherapeutin (VT) (ab 09.06.2015)
Anja Meine	Diplom-Pädagogin, zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“, Ausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung, Traumatherapie und Gestaltpädagogik
Beate Walgenbach-Anheier	Diplom-Pädagogin, zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“, geschlechtstherapeutische Grundausbildung, Familien- und Traumatherapeutische Ausbildung

Verwaltung:

Birgit Hofmeister	Industriekauffrau
Eva Rassau	Bürokauffrau

1.2.1 Fortbildungen

- Fachtagung „Psychologische Aspekte der Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern mit dem Fokus auf den Kindern“ in Idar-Oberstein. Referent: Karl Heinz Brisch.
- Fachtag für „insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach §8a/b SGB VIII in Mainz
- Fachtag „Teilearbeit mit Kindern in der Einzel- und Familientherapie“ in Mainz. Referent: Alfons Aichinger
- Seelische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen – ein Thema in der Schule
- MiniMax-Interventionen
- Was kann eine Jugendpsychiatrie leisten?
- Arbeitsweise und Aufgaben von Jugendämtern
- Psychotherapie mit traumatisierten Flüchtlingen
- Psychische Störungen
- Beginn der Ausbildung zur „ Psychosozialen Prozessbegleitung“ an der Universität Koblenz-Landau
- Wöchentliche Fallbesprechungen und Interventionen
- Supervisionen

1.2.2 Qualitätssicherung

- Intervention und Austausch Im Fachteam und Großteam
- Regelmäßige Fachteamsupervisionen
- Regelmäßige Gruppen- und Einzelsupervisionen des ehrenamtlichen Teams
- KSD-Regionalgruppentreffen
- Jahrestagung der Kinderschutzdienste



1.2.3 Arbeitskreise (AK)

- AK Frühe Hilfen der Stadt Trier
- AK gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg – Hier wurde ein Handlungsleitfadens für Schulen zum Vorgehen bei Verdacht der sexualisierten Gewalt erarbeitet, bei dem der KSD federführend mitwirkte. Der Leitfaden fand auf Landesebene großen Anklang und soll als Vorlage eines Landesleitfadens dienen. Zudem wurden die Präventionsangebote für Fachkräfte, Kinder und Jugendliche sowie Eltern zur Vorbeugung sexueller Gewalt in der Region zusammengestellt. Die aktuellen Angebote werden 2016 veröffentlicht.
- AK Jungenarbeit
- AK Kinder, Jugendliche und Familien des lokalen Bündnisses für Familien e.V. in der Verbandsgemeinde Saarburg – Ziel des AK ist/war es, die Jugendarbeit in Saarburg zu unterstützen. Zum internen Gebrauch wurden Angebote für Eltern in der Region gesammelt. Aufgrund der Flüchtlingsthematik war auch der Wunsch nach eigenen Fortbildungen zu „Migration und Trauma“ stark.
- AK der insoweit erfahrenen Fachkräfte der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg
- AK Psychotraumanetzwerk Trier
- AK Sexualität und Behinderung Trier
- AK Trennung und Scheidung der Stadt Trier
- Ausbildung für Ehrenamtliche Mitarbeiter im ambulanten Kinderhospizdienst
- Landes-AK Begleiteter Umgang
- LIGA-Treffen in Mainz
- Netzwerk Kinderrechte
- Netzwerk Familienbildung Trier, AK Familienkom(m)pass
- Netzwerk Trauerbegleitung der Stadt Trier
- Regionaler AK Suchtprävention Trier/Trier-Saarburg
- Regionalgruppentreffen der Kinderschutzdienste Rheinland-Pfalz
- RIGG Treffen der insoweit erfahrenen Fachkräfte nach § 8a der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg



2. Berichte

2.1 Bericht des Vorstands

2.1.1 Personalien

Frau Saskia Becker schied zum 31.08.2015 aus der Leitungsfunktion des Begleiteten Umgangs (BU) aus, um sich beruflich einer neuen Herausforderung zu stellen. Sie steht dem Kinderschutzbund auf Anfrage aber weiterhin zur Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

An ihre Stelle trat ab dem 01.09.2015 Frau Janine Annen. Mit ihr konnte nahtlos die Arbeit des BU und die Leitung des ehrenamtlichen Teams weitergeführt werden.

Nach Beendigung ihrer Elternzeit kehrte Frau Jana Klusemann am 09.06.2015 an ihre bisherige Stelle im Kinderschutzdienst (KSD) zurück.

Frau Inka Desing schied daher am 15.06.2015 aus ihrem befristeten Arbeitsverhältnis bei uns aus.

Unsere besten Wünsche begleiten alle und wir wünschen viel Glück und Erfolg in neuen Aufgabengebieten bzw. bei der Fortsetzung ihrer Tätigkeit.

2.1.2 Mitgliederversammlung 2014

Am 25.03.2015 fand die Mitgliederversammlung in unserem Hause „Meine Burg“ statt. Nach den Berichten zu den Aktivitäten des Jahres 2014 und zu den Finanzen wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

2.1.3 Statistik

Die Mitgliederzahl belief sich am 31.12.2015 auf **397** Personen.

Das Ehrenamt hat uns auch in 2015 wieder tatkräftig unterstützt. In Zahlen heißt das:

- ehrenamtliche Stunden Vorstand: 3.560,60
- ehrenamtliche Stunden Ehrenamt: 10.555,40

Alle geleisteten ehrenamtlichen Stunden: 14.116,00



Nur zum Teil sind die Stunden, die durch verschiedene einzelne Personen geleistet wurden, erfasst worden.

Zu nennen ist auch wieder die Gruppe der „Helfenden Hände“, mit der sich junge Menschen bei den unterschiedlichsten Aktionen zu Gunsten des Kinderschutzbundes (KSB) in ihrer Freizeit eingebracht haben.

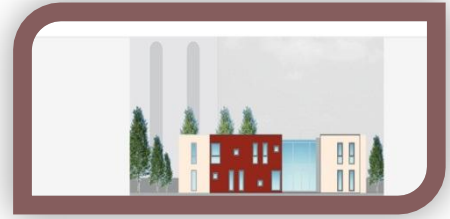
Viele Aktivitäten wurden durch den Förderverein übernommen und durchgeführt.

Die dafür aufgewendeten ca. 1.890 Stunden sind in den o.a. Stunden nicht mit eingerechnet.

2.1.4 Projekte / Aktivitäten

Projekt „Meine Burg“

Zum Jahresende wurde der Auftrag zur Anbringung weiterer Akustikplatten im Hause vergeben. Es werden noch die Räume ausgestattet, in denen bisher noch kein zusätzlicher Schallschutz vorhanden war. Somit können auch die dafür vorgesehenen und zweckgebundenen Gelder endlich eingesetzt werden.



Projekt „Trier aktiv im Team“ (TAT), Engagement Tag 2015

Im Rahmen des Projektes konnte das IT-Haus aus Föhren mit Frau Simone Erz als Ansprechpartnerin gewonnen werden. In guter Zusammenarbeit wurden neue Präsentationsmaterialien, wie Flyer und Aufstellbanner, für den Kinderschutzbund entworfen und hergestellt. Diese werden vor allem im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

Weitere Projekte

Die große Anzahl von Flüchtlingen, die in Trier ankommen und aufgenommen werden, fordert viele Anstrengungen von zahlreichen Helfern.

Als eine der großen Maßnahmen konnte unter dem Titel „Topfit für Flüchtlinge“ eine Ausbildung gestartet werden, durch die Menschen zu ehrenamtlicher Tätigkeit als Flüchtlingsbegleiter oder anderen Tätigkeiten mit und für Flüchtlinge befähigt werden. Unser Augenmerk richtet sich in diesem Zusammenhang auf Familien mit Kindern.

In 2015 fanden weitere Aktivitäten statt, die durch unsere MitarbeiterInnen organisiert und betreut wurden. Zu nennen sind:

- „Hundeführerschein“ mit Therapiebegleithunden für Mädchen/Jungen
- Mädchenwochenende in Kell
- Mehrtägige Reittherapie für Mädchen in Hockweiler
- Trommelworkshop im KiBu
- Wanderung mit Ziege Rüdiger
- Selbstbehauptungskurs
- Besuch der „Star Wars“-Ausstellung
- Kochen im Restaurant in Serrig

Weitere Highlights

Am Sonntag, dem 21. Juni 2015, fand auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten von „Meine Burg“ mit rund 200 Gästen die große Jubiläumsfeier zum 30jährigen Bestehen des Deutschen Kinderschutzbundes Orts- und Kreisverband e.V. und gleichsam zum 25jährigen Bestehen des Kinderschutzdienstes statt.

Die Schirmherrschaft hatte der Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe übernommen.

Ihn konnte in seiner Begrüßung der Vorsitzende Bruno Worst zusammen mit vielen Ehrengästen willkommen heißen; darunter Christian Zainhofer (Vorsitzender Landesverband DKSB und Vizpräsident Bundesverband DKSB), Sissi Westrich (Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend, Frauen Mainz und langjährige Vertreterin Kinderschutzdienst), Katarina Barley (Generalsekretärin SPD), Günther Scharz (Landrat Trier-Saarburg, CDU) und Thorsten Kretzer (Die Grünen).

Die musikalischen Beiträge wurden durch das „duoTRAUMZEIT“ mit den „Igeler Singing Kids“ dargebracht.



Ein besonderer Dank ging an Elisabeth Remmy, Gründerin des Kinderschutzbundes Trier. Es stiegen an diesem strahlenden Tag unzählige blaue Luftballons mit vielfältigen Wünschen und Hoffnungen von Jung und Alt in den blauen Himmel. Im Haus „Meine Burg“ wurde noch länger zu den musikalischen Rhythmen und Klängen der sozial engagierten „Leiendecker Bloas“ gefeiert.

Für das leibliche Wohl war durch die vielen Sponsoren des Kinderschutzbundes bestens gesorgt.

Am 22. November 2015 fand die 2. Große Kunstauktion zu Gunsten des Trierer Kinderschutzbundes statt, diesmal speziell initiiert für die Arbeit mit Flüchtlingskindern im Rahmen des Kinderschutzes. 40 Künstler spendeten ihre Werke für die Auktion, wobei manche Künstler gleich mehrere Bilder großzügig zur Verfügung stellten. Zahlreiche Gäste, Kunstinteressierte und Bieter fanden sich ein zum Motto „HELFEN und sich dabei selbst etwas Gutes tun“.

Es kamen insgesamt 53 ausgewählte Kunstwerke (Gemälde, Fotografien und Skulpturen) zur Versteigerung. In eloquenter und fachlicher sowie unterhaltsamer Art ließ der Auktionator Roland Grundheber (Künstler und Kabarettist, Ehrang) durch die „Bilderkellnerin“ Anna Leis die Kunstwerke präsentieren. Im Lauf der Auktion wurden so 26 Kunstwerke zu einem Gesamterlös von 4.960 Euro versteigert.

Einige Werke, die an diesem Tag nicht unter den Hammer kamen, können weiterhin über die Geschäftsstelle beim Kinderschutzbund erworben werden.

2.1.5 Finanzen

Jahresbericht der Schatzmeisterin

Wie man es sich in einem Jubiläumsjahr wünscht, können wir uns in diesem Jahr über einen positiven Abschluss freuen. Viele engagierte Menschen haben zu diesem Ergebnis beigetragen und unser Dank gilt allen, die uns in vielfältiger Weise unterstützt haben. Vielen Dank den Besuchern unseres Jubiläumsfestes, die uns in Ihren Taschen Spenden mitgebracht haben. Danke all denen, die uns bei freudigen und traurigen Ereignissen berücksichtigt haben und denen, die unsere Konzepte gut fanden und unsere Projekte finanziert haben. Wir haben das von uns gesteckte Spendenziel 2015 erreicht.

Unser ganz besonderer Dank geht an die Stadt Trier, die wie versprochen ihre Zuschüsse angepasst hat und uns einen soliden Grund für unsere Arbeit gibt. Wir nehmen dieses Zeichen der Anerkennung unserer Arbeit zum Ansporn auch weiter unser Bestes zu geben.

Auch im Kreis Trier-Saarburg öffnen sich Türen für eine intensivere Zusammenarbeit. Neue Verträge und vertrauensvolle Gespräche lassen uns optimistisch in die Zukunft schauen. Für das Jahr 2016 besteht die Hoffnung, dass auch diese Zuschüsse deutlich erhöht werden.

Die große Unterstützung unserer Arbeit mit Flüchtlingsfamilien zeigt sich in einem Überhang von über 7.000€ an Spenden, die wie erst im neuen Jahr für diesen Zweck ausgeben können. Mit dem großen Engagement einer großen Gruppe von neuen Ehrenamtlichen, wird hier wertvolle Arbeit geleistet, die wir dank der Gelder, professionell begleiten können.

Unsere Projektarbeit findet immer mehr Anerkennung und finanzielle Unterstützung. Wir haben auch in diesem Bereich schon zweckgebundene Gelder für die Durchführung von Aktivitäten, die im Jahr 2016 stattfinden. Viele Projekte können schon zum wiederholten Mal durchgeführt werden, aber auch neue Ideen können in Angriff genommen werden.

Bei Lichtblick besteht, trotz des Polsters aus dem letzten Jahr, das wir nun aufgebraucht haben und obwohl wir die vakante halbe Stelle im Jahr 2015 nicht neu besetzt haben, ein dickes



Defizit. Über 15.000 € unserer Eigenmittel müssen wir hier einsetzen, um Kindern zu helfen, die eine Unterstützung und kleine Highlights im Alltag dringend benötigen. Somit tragen wir hier 33% aus Eigenmitteln.

Über 15.500 € aus unseren Eigenmitteln sind notwendig um die Arbeit des Kinderschutzes zu gewährleisten. In diesem Fall sind das 10,5% der benötigten Gelder. Hier sind Stadt und Land mit fast gleich hohen Förderbeträgen dabei und der Kreis gibt anteilig zur Herkunft der Kinder seinen Teil dazu. Dadurch kann diese Arbeit auch weiterhin auf einem hohen Niveau stattfinden und finanziert werden.

Sparsames Haushalten und viel Einsatz von Ehrenamtlichen ermöglichen uns einen positiven Blick in die Zukunft. Ein Betrag von 100.000€ an Eigenmitteln erscheint jedes Jahr wie ein nicht zu erreichender Berg. Dass wir in diesem Jahr am Ende sogar noch über das Ziel hinausgeschossen sind, macht uns Mut für das neue Jahr.

Weitere finanzierte Maßnahmen

für das Kinder- und Jugendtelefon (KJT):

2 Fortbildungen, Supervision, eine Ausbildung für BeraterInnen am Telefon, die Teilnahme an der Mitgliederversammlung „Nummer gegen Kummer“

im Bereich des Begleiteten Umganges (BU):

3 Fortbildungen, Kurs „1.Hilfe am Kind“

beim Krankenhausbesuchsdienst:

1 Fortbildung, Kurs „1.Hilfe am Kind“, Supervision für 2 Gruppen

bei der Leitung des Kurses „Starke Eltern - Starke Kinder“:

2 Elternkurse

im Bereich der hauptamtlichen MitarbeiterInnen:

Fortbildungsmaßnahmen, Fortbildungstage und die Teilnahme an Arbeitskreisen, Regionaltreffen, Bundestagungen, Fachtagen und Supervisionen

Fachstelle „Lichtblick“

Es ist uns in 2015 nicht gelungen, die vakante halbe Stelle neu zu besetzen.

Verbesserungen in der Finanzierung sind uns soweit gelungen, dass es neben der festen Bezuschussung durch die Stadt nun auch projektbezogene Zuschüsse durch die Verwaltung des Jugendamtes des Kreises gibt. Diese ist fallbezogen und limitiert und deckt somit bei weitem nicht die entstehenden Kosten, die für die Fachstelle anfallen. Anzustreben ist eine feste Bezuschussung, die eine bessere Planung möglich machen würde.

Förderverein des Kinderschutzbundes

Die besondere Unterstützung durch unseren Förderverein fand in 2015 wiederum eine Steigerung. Viele Projekte und Aktionen wären für den KSB alleine nicht durchführbar gewesen.

Auch ein neu gewählter Vorstand konnte die Arbeit für den Kinderschutzbund nahtlos weiterführen. Wir wünschen der Vorsitzenden Sandra Overwin und den gewählten weiteren Mitgliedern für ihre neue Aufgabe viel Glück und Erfolg.

Neben den finanziellen Zuwendungen durch den Förderverein muss hier die Unterstützung durch viele weitere Ehrenamtliche bei den Aktivitäten genannt werden.



2.1.6 Ehrungen

Anlässlich unserer Jubiläumsfeier am 21.06.2015 wurde durch den Landesvorsitzenden und Stellvertreter des Präsidenten des Bundesverbandes Herrn Christian Zainhofer an unser Vorstandsmitglied **Frau Elke Boné-Leis** die **Goldene Ehrennadel** des Bundesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes überreicht.

Am 22.12.2015 wurde dem Vorsitzenden **Herrn Bruno Worst** das von Herrn Bundespräsident Joachim Gauck verliehene **Bundesverdienstkreuz am Bande** des Bundesverdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch die Frau Ministerin Irene Alt überreicht.

2.1.7 Dank

Dank sagen wir

- allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des DKSB
- den Verwaltungen der Jugendämter der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg
- dem Ministerium in Rheinland-Pfalz
- der Sparkasse Trier und der Volksbank Trier
- der Staatsanwaltschaft Trier
- den Amtsgerichten Trier, Saarburg, Hermeskeil, Mayen, Daun und Prüm
- dem Landgericht Trier
- den Winzern, Kellereien, Getränkeliieferanten, Bäckereien, Metzgereien, Gärtnereien
- den Künstlern, Musikern und Veranstaltern
- den Schülerinnen und Schüler des FWG als „Helfende Hände“
- dem „Trierischen Volksfreund“ und dem „Wochenspiegel“
- den Angehörigen, Freunde und Bekannten unserer Ehrenamtlichen
- Clubs der Rotarier Trier, Trier-Porta, Saarburg,
- IKEA Deutschland GmbH & Co.KG, Saarlouis
- ThyssenKrupp Bilstein GmbH



Besonderer Dank an

- Frau Sanktjohanser, Quint-Food/EDEKA-Märkte
- Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Autorin
- Herrn Wolfram Leibe, Oberbürgermeister
- Herrn Bernhard Kaster, MdB
- Herrn Thomas Schmelzer, Fa. Bösner
- Herrn Jan Rolph von Heidweiler mit seinem Weibe Helene von Holzerode, Spielleute
- Frau Ingrid Kostka, Ernst und Ingrid Kostka-Stiftung

Dank für Spenden für unser Jubiläum und sonstige Veranstaltungen und Projekte an

- McDonald's (Geld und Sachspende)
- Van Meeteren Stiftung (Geld)
- Antonia Ruut Stiftung (Hundeführerschein)
- KPMG Luxemburg (Hundeführerschein)
- Lotto-Stiftung (vor allem Ausbildung Fit für Flüchtlinge)
- Round Tabler (Flüchtlingshilfe)
- Frau Erz, IT-HAUS GmbH, Föhren (Broschüre)

Ein Dankeschön für stete Unterstützung an

- Weingut Martin Conrad, Brauneberg
- Saar-Mosel-Winzersekt, Trier
- Minas Hotdogs (Fam. Fußangel)
- Galileo-Food (Fam. LaVecchia), Trierweiler
- Gebr. Welter (Getränke)
- Frau Anne Völpel-Seibert (Graphik)
- Baumschule Bösen
- Rappelkiste
- Gartenbau Melchisedech
- gbt – Wohnungsbau und Treuhand AG

2.1.8 Abschied

Im Januar verstarb ganz überraschend die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Landau, Frau Viola Sauter. Sie war gleichzeitig Mitglied des Landesvorstandes.

Tief bewegt nahmen wir am 29.01.2015 Abschied von einer engagierten und menschlichen Frau und Kinderschützerin.

Die, die sie kannten, werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

2.1.9 Annexe

Für alle, die ihre Verbundenheit mit dem Kinderschutzbund und seinen Angeboten für Kinder und Jugendliche auf andere Weise zeigen wollen, ist an dieser Stelle noch einmal unser

Spendenkonto bei der Sparkasse Trier angegeben:

IBAN : DE17 5855 0130 0000 1322 82

BIC : TRISDE 55

Auf Wunsch wird gerne eine Spendenquittung ausgestellt.



2.2 Auflistung von Terminen des Vorstandes

Interne Treffen:

- Vorstandssitzungen (10)
- Mitgliederversammlung DKSB Trier
- Treffen mit Frau Sandra Overwin, Vorsitzende des Fördervereins
- Betriebsausflug nach Saarburg

Regionale Treffen:

- Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Trier (8)
- Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Kreises Trier-Saarburg
- Sitzung des Steuerungsausschusses in der Kreisverwaltung
- Treffen DPWV mit Vertretern des JA des Kreises Trier-Saarburg
- Treffen KSB mit Vertretern des JA des Kreises Trier-Saarburg
- Treffen Mitglieder des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) (7)
- Delegiertenversammlung des Stadtjugendringes
- Sitzung der AG „Jugendparlament“
- Sitzung Wahlausschuss „Jugendparlament“
- Netzwerkkonferenz der Jugendämter „Gemeinsam für den Kinderschutz“ im ERA-C.
- Teilnahme am Netzwerk „Aktiv gegen Armut“
- Treffen im Rahmen des Netzwerkes „Familienkom(m)pass“

Überregionale Treffen:

- Mitgliederversammlung des Landesverbandes in Bingen
- Kinderschutztage/Bundesmitgliederversammlung in Berlin
- Jahreskonferenz des Landesverbandes (LV) Rheinland-Pfalz in Mainz
- Mitgliederversammlung „Lokales Bündnis für Familie“, MGH Saarburg
- Teilnahme beim Aktionsbündnis „Aktiv gegen Armut“
- Plenarsitzung/Mitgliederversammlung im MGH Saarburg
- Mitgliederversammlung des DPWV in Neustadt
- Trägerkonferenz des DPWV in Mainz

Spenden:

- Spendenübergabe durch Auszubildende/Geschäftsführung der Firma „Westnetz“
- Spendenübergabe durch Kinder der AG Kunst an der Ausonius-Schule (Fr. Molter)
- Spendenübergabe durch „Die Heidweilers“
- Spendenübergabe Frau Gisela Stromberg
- Spendenübergabe durch die Firma IKEA, Saarlouis
- Spendenübergabe durch die Auszubildenden der Fa. Bilstein (Fr. Weyand)
- Spendenübergabe durch LUXOIL, Arena Trier (Fr. Klinke)
- Spendenübergabe durch Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer (Buchhonorar)

Veranstaltungen:

- Neujahrsempfang der SPD in den Viehmarktthermen
- Demonstration „Trier für Alle“
- Demonstration für ein „Buntes Trier“
- Kundgebung gegen Republikaner, Hauptbahnhof
- ABC Schützenparty in der Arena
- Verabschiedung von Herrn Oberbürgermeister Klaus Jensen, Viehmarktthermen
- Vereidigung des neuen Oberbürgermeisters Herrn Wolfram Leibe
- Bürgerempfang des Oberbürgermeisters Herrn Wolfram Leibe
- Verleihung des Respekt-Preises an die Krankenhausbesuchsgruppe, Europahalle
- Verleihung des Ehrenamtspreises in den Viehmarktthermen
- Demokratiekonferenz der Stadt Trier
- Demokratiekonferenz „Demokratie leben“ (Bundesprogramm)



- Vorstellung (1.000ste) der Polizeipuppenbühne, Grundschule am Dom
- Verleihung Kinderschutzpreis an die „Aktion Tagwerk“ (Schloss Waldthausen)
- Palastgartenfest
- Aktion „Trier spielt“
- Baumschule Bösen mit Weihnachtsaktion
- Weihnachtsmarkt im Brunnenhof
- Weihnachtsstand von „Round Table“ in der Simeonstrasse
- Präsentation auf Projektbörse (TAT), IHK
- Durchführung des Tages der Tat (TAT) mit IT-Haus, Föhren
- Abschlussfeier für Teilnehmer am TAT
- Landesweiter Ehrenamtstag
- Jubiläumsfeier DKSB Trier (30 Jahre) und KSD Trier (25 Jahre)
- Kunstauktion im Kinderschutzbund
- Prinzenempfang des „Wochenspiegels“

Benefizveranstaltungen:

- Edith v/d Heuvel & Frank Harrison Duo im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais
- Liedermacher zwei
- Siánye im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais
- Konzert für Flüchtlinge Brunnenhof (Veranstalter Jochen Leuf)
- Tombola im Schammatdorf durch die KV Narren
- Flüchtlingsfest Castelnau (Edeka, Frau Sanktjohanser)
- Konzert mit „De´Hofnarren“
- Konzert mit Polyhymnia & Sakiko Idei im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais
- Konzert mit „Die Heidweilers“ in der Kapelle Holzerath

Sonstige Termine:

- Vorstellung der Angebote des KSB in der Realschule, Mäusheckerweg
- Präsentation des Kinderschutzbundes bei Rotary Porta
- Geburtstagsfeier von Bürgermeisterin Frau Angelika Birk (60)
- Präsentation des KSB bei der KPMG, Luxemburg
- Info-Stand zum Ehrenamtstag
- Besuch der FSJ´ler vom „Club Aktiv“ (Fr. Mutmann-Klassen)
- Treffen mit H. Hött (Akustikarbeiten)
- Verschiedene Interview-Termine (Zeitung, City Radio)
- Vortrag 25 Jahre SGB VIII, Uni Trier
- Vortrag zum Stand der Flüchtlinge, Hermeskeil
- Vortrag TAW - Flüchtlingsbegleitung
- Gespräch mit Herrn Frank Peter Wagner, AfA-Leiter RLP
- Veranstaltung des DPWV zu TTIP
- Veranstaltung zu Unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UmA)
- Gespräche auf Grund von Bewerbungen
- Treffen mit Rechtsanwalt Herrn Dr. Ammer
- Luftballon-Aktion am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium
- Besuch am Weihnachtsstand im EDEKA-Markt, Tarforst
- Mitarbeit beim Weihnachtsstand von Rotary



2.3 Berichte und Themen aus den Fachbereichen

2.3.1 Beratungsstelle

Wir unterstützen junge Menschen darin, veränderte und belastende Lebenssituationen zu verstehen, angemessen darauf zu reagieren und aktiv damit umzugehen. Wir unterstützen Eltern und andere Bezugspersonen bei der Bearbeitung von Fragen in schwierigen Lebens-situationen

Zielgruppe

Das Beratungsangebot der Beratungsstelle steht Jugendlichen und Kindern, sowie Eltern und sonstigen Bezugspersonen aus der Stadt Trier und dem Kreis Trier-Saarburg präventiv und unterstützend zur Verfügung.



Schwerpunkte der Arbeit

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst:

- Beratung und Begleitung für Kinder und Jugendliche,
- Eltern- und Familienberatung,
- Beratung in der Schule als präventives und niederschwelliges Angebot,
- nach Bedarf themenorientierte Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern,
- sowie Multiplikatorenarbeit mit Fachleuten anderer Institutionen in Stadt und Kreis.

Unterstützende Beratung kann in unterschiedlichen Lebenssituationen in Anspruch genommen werden, z.B. bei Trennung und Scheidung, Tod und anderen Verlusterfahrungen, Konflikten innerhalb der Familie und allgemeinen Lebensfragen von Jugendlichen. Es werden Wege und Möglichkeiten entwickelt adäquat zu handeln. Stärken, Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten der Ratsuchenden sind handlungsleitend.

2.3.1.1 Fachstelleneigene Projekte

2015 fand, in Kooperation mit dem Netzwerk „Trauer Trier“ und der Buchhandlung Stephanus eine Lesung mit Chris Paul, Trauerbegleiterin, sowie ein interdisziplinärer Fachaustausch zum Themenbereich Kinder und Trauer statt.

Die schon seit 2014 bestehende Gruppe für verwitwete Mütter erweiterte sich und traf sich einmal im Monat. Die Teilnehmerinnen kamen zusammen, um sich nach dem Tod des Ehemanns über ihre Erfahrungen innerhalb der Familie, mit den Kindern (im Alter zwischen 5 und 18 Jahren) und dem sozialen Umfeld auszutauschen. Gemeinsam arbeiteten sie an einem konstruktiven und tröstlichen Umgang mit dem Tod.

2.3.1.2 Entwicklung und Trends

2015 ist zu beobachten, dass

- in der Arbeit mit den Jugendlichen und den Eltern, sowie im fachlichen Austausch mit den Institutionen die Themen „Tod“ und der Umgang damit und „Trennung der Eltern“ die beiden wichtigsten Anlässe waren, um die Beratungsstelle aufzusuchen.
- in der Schul-, sowie in der Trennungsberatung der sog. „Migrationshintergrund“ eine besondere Herausforderung darstellte. Probleme und Fragen der SchülerInnen beinhalteten häufig die Gestaltung des familiären und schulischen Lebensalltages. Bei den getrenntlebenden Eltern ging es eher darum, trotz unterschiedlichem kulturellen Hinter-

grund und anderen Wert- und auch Erziehungsvorstellungen, im Sinne der Kinder als Eltern verantwortlich zu handeln.

- in der Schulberatung aufgrund mehrfachen Personalwechsels in der Schulsozialarbeit ein zeitintensiverer Kommunikationsaustausch zwischen Schulsozialarbeiterin und der Beraterin des Kinderschutzbundes erforderlich war.
- zum ersten Mal mehr Jungen als Mädchen die Beratung in der Schule wahrgenommen haben.
- junge Menschen nach der Erfahrung mit Tod innerhalb der Familie zunehmend den Bedarf nach einem Austausch mit Gleichaltrigen in Gruppen formulierten.

Für **2016** stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die derzeitige gesellschaftspolitische Situation auf die Beratungsstelle hat und welche Anforderungen sich daraus für sie ergeben. Bei ausreichender fachlicher Beratungskapazität könnte 2016 eine Gruppe für SchülerInnen mit Migrationshintergrund im Rahmen der Beratung in der Schule konzipiert und durchgeführt werden.

2.3.2 Kinderschutzdienst

Der Kinderschutzdienst ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erfahren oder erfahren haben. Hier haben sie die Möglichkeit, über das Erlebte, über ihre Ängste, Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse in einem geschützten Rahmen zu sprechen. Die MitarbeiterInnen begleiten sie individuell und suchen gemeinsam nach Auswegen aus der belastenden Situation. Auch für die begleitende Arbeit mit den Erwachsenen steht der kindorientierte Ansatz (das Wohl des Kindes / des Jugendlichen) im Mittelpunkt.



Zielgruppe des Fachbereiches

Das Angebot der Fachstelle richtet sich an Kinder und Jugendliche, die körperliche, seelische und / oder sexuelle Gewalt erleben, erlebt haben oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Wir beraten und begleiten auch Eltern und Bezugspersonen, sowie Institutionen die mit Kindern und Jugendlichen zusammen arbeiten.

Schwerpunkte der Arbeit und des Angebotes

Der Schwerpunkt der Kinderschutzdienstarbeit liegt auf der Einzelarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Gewalt erleben oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Das Angebot reicht von Aufdeckungsarbeit, über Schutz des Kindes vor weiterer Gefährdung, Stabilisierung im Lebensalltag bis hin zu Entwicklung von Perspektiven. Im Falle einer Strafanzeige bietet der KSD zudem Prozessvorbereitung und -begleitung an.

Die Fachstelle berät Eltern und Bezugspersonen von Betroffenen und bezieht diese, bei Bedarf, in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fachstelle ist die fachliche Beratung anderer Einrichtungen (Fachberatungen) sowie die Beratungen nach § 8a/8b durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Hinzu kommt die Netzwerkarbeit, sowie die Fortbildung von Lehrkräften, ErzieherInnen und Tageseltern zur Vorgehensweise bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung

2.3.2.1 Fachstelleneigene Projekte

Im Jahr 2015 haben mehrere Hortgruppen und Klassen das präventive Angebot des Kinderschutzes genutzt und sich den Animationsfilm „Glaub mir“ in den Räumlichkeiten von „Meine Burg“ angesehen. Das Angebot bietet einen niedrigschwelligen und altersgemäßen Zugang zur Thematik des sexuellen Missbrauchs. Im gemeinsamen Gespräch erarbeiteten die Kinder individuelle Schutzmaßnahmen und benannten persönliche Ansprechpartner. Die Kinder lernten die Räume des Kinderschutzes kennen, was zu einer Senkung der Hemmschwelle im Bedarfsfalle beitragen soll.

Im Rahmen des 25 jährigen Bestehens des Kinderschutzes, fand in Kooperation mit dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier eine Luftballonaktion statt. An allen Standorten der Kinderschutzes Rheinland-Pfalz wurden am 20. November 2015 zeitgleich Luftballons mit dem überregionalen Logo der Kinderschutzes, steigen gelassen. Mitarbeiterinnen des Kinderschutzes Trier informierten im Vorfeld die teilnehmenden SchülerInnen der 5. Klassen über die Aufgaben und Angebote der Kinderschutzes.

2.3.2.2 Entwicklung und Trends

Die Fallzahlen sind mit 203 Fällen konstant hoch (201 – 2014) und belegen den Bedarf nach Beratungen durch eine Fachstelle in diesem Bereich. Bei den längerfristigen Beratungen und Begleitungen bestand ein ausgewogenes Verhältnis der Inanspruchnahme durch die Stadt und durch den Kreis. Auffallende Unterschiede bestanden in Bezug auf Anfragen zu § 8a/8b Beratungen und zu Fachberatungen, die fast ausschließlich von Institutionen und Bezugspersonen aus dem Bereich der Stadt nachgefragt wurden.

Die Anfragen nach Fachberatungen und § 8a/8b Beratungen sind kontinuierlich steigend. Diese Beratungen beanspruchen auf Grund der Intensität und der Vorbereitungszeit (die ausgefüllten Bögen werden den MitarbeiterInnen im Vorfeld zugesandt) einen größeren zeitlichen Rahmen als unsere regulären Beratungen. Um die Qualität der Beratungen zu gewährleisten, stehen alle MitarbeiterInnen in regelmäßigem Austausch mit den anderen „insoweit erfahrenen Fachkräften“ vor Ort, u.a. durch die Teilnahme an einem gemeinsamen Arbeitskreis. Für das nächste Jahr planen wir darüber hinaus gemeinsame Interventionen. Diese, mit den Beratungen verbundene, zeitliche Inanspruchnahme, bildet sich in der Statistik nicht ab.

Im Interesse und zur Unterstützung des Kindeswohls benötigen die MitarbeiterInnen fundierte Kenntnisse über die in der Trier und im Kreis Trier-Saarburg bestehenden Netzwerke und nahmen regelmäßig an den vielfältigen Arbeitskreisen und Netzwerktreffen teil. Fester Bestandteil war die Leitung von Workshops im Rahmen der Informationsveranstaltungen für MitarbeiterInnen der ansässigen Schulen und Kindertagesstätten um über die Vorgehensweisen im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung zu informieren.

Im vergangenen Jahr zeigten sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für Kinder und Jugendliche, die in stationären Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht sind. Hier entstand immer wieder der Eindruck, dass sich die Einrichtung mit der Anbindung des/der Betroffenen an den KSD entlaste und die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Kindes/Jugendlichen abgibt. Die Kinder und Jugendlichen laufen Gefahr aus dem „Blickfeld“ zu geraten, da eine konstante und zuverlässige Bezugsperson fehlt, die für das Kind/den Jugendlichen da ist.

Offen bleibt, wie sich die zunehmende Zahl von jugendlichen Flüchtlingen mit traumatischen Erfahrungen, die in Schulen und Kindergärten aufgenommen werden, auf die Arbeit der Kinderschutzes auswirken wird. Die MitarbeiterInnen benötigen professionelle Fortbildungen und Informationen über bestehende Netzwerke z.B. Dolmetscher, Trauma therapeutische Angebote usw.

Ein weiterer Faktor, der zur Verunsicherung beiträgt, ist die Umsetzung der Ausbildung zu „Psychosozialen Prozessbegleitern“. Prozessbegleitung von Kindern und Jugendlichen ist,



neben der Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Bezugspersonen, sowie der Prävention ein tragender Bestandteil der Arbeit der Kinderschutzdienste. Offen bleibt, ob die Kinderschutzdienste diesen Auftrag noch übernehmen dürfen.

2.3.3 Begleiteter Umgang

Das Angebot des Begleiteten Umgangs richtet sich an Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien sowie aus Pflegefamilien, in denen das selbstständige Gestalten und Ausüben von Umgangskontakten zwischen Kindern und dem Umgangsberechtigten, von dem diese getrennt leben, nicht gelingt.

Zielgruppe

Umgangsberechtigte können Eltern, Großeltern, volljährige Geschwister oder andere wichtige Bezugspersonen von Kindern sein. Es nehmen Kinder im Alter von wenigen Monaten bis 18 Jahre teil.

Schwerpunkte der Arbeit

Der Kinderschutzbund unterstützt hier, indem die Besuchskontakte durch einen qualifizierten ehrenamtlichen Beschäftigten oder die hauptamtliche Fachkraft (Projektleitung) begleitet werden. Vorbereitend und flankierend erhalten Eltern und, sofern altersangemessen, Kinder Beratung durch die hauptamtliche Fachkraft. Ziel der Maßnahme ist es, erstens eine selbstständige Umgangsregelung zu erarbeiten, zweitens die Beziehungsqualität zwischen Kind und Elternteil zu stärken und drittens den Kontakt zwischen Kind und Umgangsberechtigten zu erhalten, wenn eine Verselbstständigung des Umgangs zurzeit nicht möglich ist.

Das Team des begleiteten Umgangs bestand im Jahr 2015 aus der hauptamtlichen Fachkraft und 12 ehrenamtlichen UmgangsbegleiterInnen. Durch den Einsatz des ehrenamtlichen Teams ist es uns möglich, die Kontakte zu familienfreundlichen Zeiten, insbesondere auch am Wochenende, anzubieten.

Die UmgangsbegleiterInnen werden durch den Orts- und Kreisverband umfassend im Rahmen einer 60-stündigen Ausbildung auf diese Aufgabe vorbereitet und erhalten regelmäßig Fortbildungen. Ihre Aufgabe ist es, in der Kontaktzeit die Einhaltung der besprochenen Regeln sicherzustellen und einen kindgerechten Ablauf zu fördern. Über den Verlauf der Kontakte werden für die hauptamtliche Fachkraft Protokolle angefertigt und es findet ein regelmäßiger Austausch durch Telefonate, Email und persönliche Treffen statt. Alle vier bis fünf Wochen erfolgt eine Fallsupervision im Team mit allen Ehrenamtlichen und der hauptamtlichen Fachkraft.

Die Projektleitung ist für die Beratungsarbeit mit den teilnehmenden Eltern und Kindern, sowie dem Austausch mit Jugendämtern und ggf. Familiengericht, Gutachtern und anderen beteiligten Fachkräften, je nach Situation, verantwortlich. Gestaltungsregeln und Maßnahmen zur Verselbstständigung werden von Fachkraft und Eltern gemeinsam erarbeitet.

Die Maßnahme wird durch das für die betroffenen Kinder zuständige Jugendamt, in der Mehrheit der Fälle nach Beschluss durch das Familiengericht, an den Kinderschutzbund delegiert. Unserer Arbeit liegen die „Standards für den Begleiteten Umgang“ des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V. zu Grunde.



2.3.3.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung

Nach Delegation des Auftrags durch das zuständige Jugendamt findet zunächst je ein Elterngespräch zwischen den Elternteilen und der leitenden Fachkraft statt. Die Eltern erklären sich mit der Einhaltung unserer Hausregeln einverstanden und es wird der Rahmen für die ersten Treffen besprochen. Je nach Alter des Kindes findet auch mit diesem ein Beratungsgespräch statt und mindestens ein Kennenlerntermin zwischen dem Kind und der ausgewählten Begleitperson. Nach Abschluss der Vorbereitung, findet der erste Besuchskontakt statt. Wenn alle Beteiligten sich im Rahmen mehrerer Termine einen Eindruck vom Verlauf verschaffen konnten, lädt die Fachkraft zu weiteren Beratungsgesprächen ein; nach Möglichkeit mit beiden Eltern gemeinsam.

In den meisten Fällen wird nun auf erste Schritte zur Verselbstständigung hingearbeitet. Hierzu kann zählen, dass dem Umgangsberechtigten mehr Verantwortung zur Gestaltung der Termine übertragen wird, dass die Kontakte vereinzelt länger sein sollen, oder dass nur noch Übergabesituationen begleitet werden. Bei gutem Verlauf kann zum Abschluss eine Elternvereinbarung formuliert werden, in dem eine eigenständige Umgangsregelung festgelegt wird.

Die Gründe für die Delegation der Maßnahme sind vielfältig. Die Mehrheit der Elternpaare zeichnet sich durch hochstrittiges Konfliktverhalten aus. In den meisten Familien kommen weitere Belastungen hinzu, beispielsweise vorgefallene Gewalt zwischen den Ex-Partnern, psychische Erkrankungen oder Sucht. Im Rahmen der Kontakte wird versucht, die Eltern für Kind bezogenes Kontaktverhalten zu sensibilisieren. Die meisten Elternpaare haben große Schwierigkeiten, zwischen Konfliktthemen auf der Paarebene und der Elternebene zu unterscheiden.

Einen Sonderfall stellen psychisch dauerhaft kranke Elternteile von Pflegekindern dar. Hier ist in vielen Fällen von vorneherein klar, dass eine selbstständige Ausübung des Umgangs nicht möglich ist. Ziel ist es dann, einen Schutzraum und neutral geregelten Rahmen für eine zuverlässige Umgangsgestaltung im Sinne des Kindes anzubieten. Zu den besonderen Herausforderungen gehört hier, wenn Eltern phasenweise in ihrer Erziehungsfähigkeit gegenüber dem Kind stark eingeschränkt sind, wegen Krankheits- oder Suchtrückfällen nur unregelmäßig teilnehmen können oder krankheitsbedingt das eigene Verhalten gegenüber dem Kind unzureichend reflektieren können.

Die Mehrheit der Eltern kommt nicht freiwillig, sondern durch Anweisung von Familiengericht oder Jugendamt zum Begleiteten Umgang. Ein eigenes Beratungsanliegen bringen viele KlientInnen daher gar nicht mit. Meist ist es im Verlauf der Maßnahme möglich, mit den Eltern gemeinsame Ziele zu formulieren. Nicht selten führt diese Problematik jedoch zu einem Abbruch durch einen Elternteil oder durch die Fachkraft, wenn beispielsweise BU-Termine nicht oder nur sehr unregelmäßig wahrgenommen oder die Teilnahme an Beratungsgesprächen verweigert wird.

2.3.3.2 Fachstelleneigene Projekte

Eine besondere Herausforderung bei der Gestaltung einer selbstständigen Umgangsregelung ist für viele Familien, dass dem/der Umgangsberechtigten keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn der Elternteil weit weg wohnt und ein Treffen in den Wohnräumen des Kindes aufgrund der Konfliktsituation keine Option darstellt. In anderen Fällen wünschen sich Eltern und Kinder einen neutralen Ort für die Treffen, um beispielsweise Papas neuer Freundin nicht begegnen zu müssen oder nicht wieder in Mamas alte Wohnung zu müssen, in der so viel Schlechtes passiert ist. Die Familien weichen dann notgedrungen auf wenig kindgerechte Orte, wie Einkaufszentren oder Spielplätze in Fastfood-Lokalen aus, um bei schlechtem Wetter nicht buchstäblich im Regen zu stehen.

Der Kinderschutzbund bietet diesen Familien seit Mitte 2014 das Kinderzeit-Café an: An jedem ersten Samstag im Monat, können unsere Räumlichkeiten und Spielzeuge kostenlos für



Umgangstreffen genutzt werden. Beschäftigte aus dem ehrenamtlichen Team oder die hauptamtliche Fachkraft sind zur Unterstützung anwesend, falls es dennoch zu Konflikten kommen sollte.

Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Eltern in einem kurzen Gespräch mit der Fachkraft abklären, ob das jeweilige Anliegen für das Café geeignet ist und alle Beteiligten mit den Hausregeln einverstanden sind.

2.3.3.3 Entwicklung und Trends

Der Begleitete Umgang stellt zunehmend eine wichtige Ressource dar, um Kindern aus Familien nach Trennung/Scheidung sowie aus Pflegefamilien den Kontakt zu ihren Bezugspersonen zu erhalten. Die durch den Kinderschutzbund ermöglichten Termine an Wochenenden und Abenden für Besuchskontakte und Beratungsgespräche erfreuen sich auch weiterhin großer Beliebtheit.

Eine Bemessung der Erfolgsquote im Begleiteten Umgang an der Anzahl der Verselbstständigungen wird dieser Ressource nicht gerecht. Freilich besteht einerseits das Ziel darin nach einer gewissen Zeit im Begleiteten Umgang mit den Beteiligten eine eigenständige Lösung zu erarbeiten, andererseits trägt der Begleitete Umgang zu einer verbesserten Beziehungsqualität zwischen Umgangsberechtigtem und Kind sowie zum Kontakterhalt bei. Laut Forschungsstudien trägt der Umgangskontakt zudem zur Identitätsfindung eines Kindes, zur Entwicklung eines eigenen Bildes über die/den Umgangsberechtigte/n und zu einem positiven Selbstwertgefühl bei.

Während dem Prozess des Begleiteten Umgangs, der neben den Besuchskontakten auch einzelne und gemeinsame Beratungsgespräche mit den Eltern enthält, erhalten die Beteiligten einen Platz für ihre Befürchtungen und Sorgen sowie Wertschätzung ihrer Person. Diese zusätzliche Leistung, die extern oder im Rahmen der Fachstelle geleistet wird, trägt auch zu einem besseren Umgang mit Belastungen bei den Eltern bei.

2.3.4 Fachstelle „Lichtblick“

Sucht ist eine Familienkrankheit. Sie hat Auswirkungen auf alle Familienmitglieder. Für die Kinder gibt es keine verlässlichen Beziehungen. Es fehlen in der Familie Leitbilder und Ideale, Geborgenheit und Sicherheit. Sie leiden in der Regel sehr unter dieser familiären Instabilität, die geprägt ist von emotionaler Kälte, Respektlosigkeit und mangelnder Förderung. Die Kinder aus suchtkranken Familien werden in der Fachwelt als die „übersehene Gruppe“ im familiären Umfeld der Sucht bezeichnet. Sie haben im Vergleich zu Kindern nicht-suchtkranker Eltern ein vielfach erhöhtes Risiko, selber suchtkrank zu werden oder psychische Auffälligkeiten zu entwickeln.



Die Fachstelle „Lichtblick“ bietet eine Anlaufstelle für eben diese „übersehenen“ Kinder und Jugendliche. Sie bietet Hilfe und Unterstützung auf dem Weg zu einem unabhängigen und suchtfreien Leben.

Zielgruppe des Fachbereiches

Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Elternteilen (Altersstruktur ca. 6-18 Jahre), Eltern, andere Bezugspersonen und MultiplikatorInnen.

Schwerpunkte der Arbeit und Angebote

Der Unterstützungsbedarf der einzelnen jungen Menschen war auch 2015 sehr individuell und unterschiedlich. Neben der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile brachte die Zielgruppe weitere zahlreiche Risikofaktoren mit in die Fachstelle. Schulprobleme, soziale Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen und familiäre Konflikte machten eine intensive und regelmäßige Begleitung, auch über das Jahresende 2015, notwendig.

Eine niedrigschwellige und langfristige Beziehungsarbeit sind ausschlaggebend für die Unterstützung des Klientels. Der zeitlich unbegrenzte, kindszentrierte Ansatz der Fachstelle erlaubt es dem Fachpersonal als kontinuierlicher, erwachsener Ansprechpartner mit Vorbildfunktion zur Verfügung zu stehen und auch andere jugend- oder kinderrelevante Themen lebensweltbezogen zu bearbeiten und mit dem Klientel z.B. zu basteln oder zu spielen, Stadtbummel zu machen oder beispielsweise Praktikums- oder Ausbildungsplätze zu suchen. Die familiäre Situation der Kinder und Jugendlichen steht dabei immer im Fokus so dass die gemeinsamen Termine genug Raum für die Auseinandersetzung und Reflektion der Biographie bieten. Gemeinsam werden somit Lösungs- und Stärkungsstrategien erarbeitet.

Neben der Beratung und Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien liegt der Fokus der Fachstelle auf der Gruppen- und Projektarbeit. So fand auch 2015 ein regelmäßiges Gruppenangebot für Jugendliche von 13-19 Jahren statt. Bei gemeinsamen freizeitpädagogischen Aktionen hatten die Jungen Menschen die Möglichkeit, andere Jugendliche kennen zu lernen, die in einer ähnlichen familiären Situation sind, wie sie selbst. Das Tabuthema „Sucht in der Familie“ konnte so in einem geschützten Rahmen thematisiert und reflektiert werden. 2015 standen für die Gruppe z.B. ein Kochkurs, eine Exkursion zur „Star Wars“-Ausstellung nach Köln, gemeinsames Bowling spielen und diverse Spieleabende auf dem Programm.

Weitere Schwerpunkte der Fachstelle sind Elternarbeit, der Austausch mit Netzwerkpartnern sowie suchtpreventive Aktionen in Schulen oder bei Infoveranstaltungen und Präventionsprojekte in kooperierenden Einrichtungen.

2.3.4.1 Fachstelleneigene Projekte

2015 startete mit dem Projekt „Lichtblick-Kids“ eine neue, themenzentrierte Gruppe für Kinder von 9-12 Jahren. In monatlichen Gruppentreffen setzen sich die teilnehmenden Kinder mit ihrer familiären Situationen sowie den Themen „Sucht“, „Verantwortung“ und „Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins“ auseinander. Das Projekt wird im Jahr 2016 weitergeführt.

In Kooperation mit dem Haus auf dem Wehrborn in Aach fand ein mehrtägiges Projekt mit einer Schulklasse der dort angegliederten Schule statt. Neben der Reflexion der eigenen Lebensbiographie, produzierten die Jugendlichen mit Hilfe des Fachpersonals kleine Videotrailer zur Thematik „Sucht im eigenen Umfeld“.

Darüber hinaus fanden 2015 diverse Projektstage wie z.B. die Aktionstage „Bunt statt blau“ und mehrere Schulprojekte statt, bei der die Fachstelle „Lichtblick“ mit Schülergruppen Übungen im Rahmen der Suchtprevention durchführte.



2.3.4.2 Entwicklung und Trends

Auch im Jahr 2015 wurden neue Medien und soziale Netzwerke häufig für die Kontaktaufnahme mit Jugendlichen aber auch Eltern genutzt. Gerade die Plattform WhatsApp hat sich als niedrigschwelliges Erreichbarkeitsinstrument durchgesetzt.

Die Anschaffung dreier Tablets ermöglichte es der Fachstelle außerdem, lebensweltbezogene Projekte anzubieten sowie in der Einzelarbeit medienpädagogische Elemente (digitale Hausrallyes, Produktionen von Stop-Motion-Filmen etc.) einfließen zu lassen.

2.3.5 Kinder- und Jugendtelefon

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 ist das Kinder- und Jugendtelefon (KJT) eine stark frequentierte Anlaufstelle für Mädchen und Jungen. Im Schutz der Anonymität sprechen die Anruferinnen und Anrufer am KJT häufig zum ersten Mal über ihre ganz persönlichen Probleme, Gedanken und Gefühle. Dabei nehmen sich geschulte BeraterInnen immer die notwendige Zeit, auf deren Fragen und Probleme einzugehen und aktivieren so die Kinder und Jugendlichen, eine eigenständige Lösung zu finden.



Der Orts- und Kreisverband unterstützt als Träger des Standortes Trier das deutschlandweite kostenlose Beratungsangebot der Nummer gegen Kummer. Das Team des KJT bestand im Jahr 2015 aus der hauptamtlichen Fachkraft als Projektleitung sowie 36 ehrenamtlichen BeraterInnen am Telefon.

Auch im Jahr 2015 konnte eine neue Gruppe ehrenamtlicher MitarbeiterInnen geschult werden. Von Juni bis Dezember 2015 absolvierten 11 angehende BeraterInnen die mehr als 80 Stunden umfassende Ausbildung zur ehrenamtlichen Kraft am KJT und unterstützen seitdem das bestehende Team.

Seit dem Safer Internet Day am 09. Februar 2010 ist das KJT offizielle Helpline für Websorgen. Um den Anforderungen des KJT als offizielle Helpline gerecht zu sein, wurde in 2015 eine diesbezügliche Schulung in die Ausbildung integriert.

Im Rahmen der seit Dezember 2008 bestehenden EU-Rufnummer wurden deutschlandweit die Beratungszeiten des KJTs durch die Nummer gegen Kummer auf montags bis samstags, 14 - 20:00 Uhr erweitert. Der Standort Trier bietet weiterhin die neuen Dienstzeiten in vollem Umfang an. Durch das große ehrenamtliche Team ist es möglich, zu den meisten Zeiten das Telefon doppelt zu besetzen.

Für die BeraterInnen werden regelmäßig Fortbildungen angeboten. Im Jahr 2015 fanden zwei Fortbildungen statt. An einem Termin gab ein Mitarbeiter des Jugendamtes Einblick in die Arbeit beim Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und informierte umfassend über die dortigen Aufgaben. In einer weiteren Fortbildung wurde der Umgang mit für die BeraterInnen schwierigen Gesprächen und Themen geübt und vertieft.

Für die erfahrenen wie auch für die neuen BeraterInnen konnte jeweils monatlich eine Supervision angeboten werden.

Neu in 2015 ist die Teilnahme des Standortes Trier an der email-Beratung. Die Emailberatung ergänzt das Angebot der Telefonberatung. Kinder und Jugendliche senden ihre Fragen und Probleme per email und werden auf diesem schriftlichen Wege beraten. Im Gegensatz zum Telefon, das von den Jugendlichen auch häufig als Mutprobe für Scherzanrufe genutzt wird, werden per email hauptsächlich ernst gemeinte Anfragen gestellt. Themen, die intensiver oder länger besprochen werden müssen, finden hier einen Platz, da wiederholte Kontakte der Rat

Suchenden grundsätzlich mit demselben Berater stattfinden und so eine gewisse Kontinuität gewährleistet ist. Im Verlauf des Jahres konnte eine Beraterin an der entsprechenden Schulung teilnehmen und unterstützt nun das bundesweite Team der EmailberaterInnen.

2.3.5.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung

Aufgrund des Charakters des Kinder- und Jugendtelefons ist die langfristige Beobachtung einer Entwicklung nicht möglich. Viele Jugendliche rufen nur einmal an. Bei wiederholten Anrufen ist es selten, dass sie mit demselben Berater sprechen.

Als Beispiel dienen die Notizen einer Beraterin über ein Beratungsgespräch mit einem 13-jährigen Jungen. Dauer des Gesprächs ca. 30 Minuten:

Ein Junge (ca. 13 Jahre alt) ruft an, weil er sich in der Schule mit jemandem geprügelt hat und deshalb bestraft wurde. Er wurde von einem Mitschüler als „Hurensohn“ beschimpft, daraufhin ist er ausgerastet und hat sich mit dem anderen Jungen geprügelt, weil es ihn besonders in Rage versetzt, wenn seine Mutter beleidigt wird. Er wurde von Lehrer herausgegriffen und in den sogenannten „Trainingsraum“ geschickt, der andere Junge wurde nicht bestraft. Zu so einem Vorfall ist es wohl seit Februar schon 3-4 Mal gekommen und er weiß jetzt nicht mehr, was er machen soll.

Auf meine Nachfrage, was denn ein „Trainingsraum“ sei, sagte der Junge, dass es in seiner Schule (in Niedersachsen) üblich sei Schüler mit Disziplinproblemen in einen separaten Raum zu schicken, in dem sie über ihr Fehlverhalten nachdenken und einen Aufsatz darüber schreiben sollen. Dies soll wohl normalerweise unter der Aufsicht eines Lehrers erfolgen, aber wenn gerade kein anderer Lehrer Zeit hat, kommt es wohl auch vor, dass der Schüler in diesem Raum ganz alleine sitzt. Der Junge berichtet, dass er keine Lust hatte alleine in dem Raum zu sitzen und dann wohl einfach nach Hause gegangen ist.

Er berichtet weiter, dass er das Gefühl hat aufgrund seines Migrationshintergrundes häufiger als andere Kinder bestraft zu werden und so den „Trainingsraum“ schon 6-7 Mal von innen gesehen hat. Außerdem hat er große Angst an die Hauptschule versetzt zu werden, da er schlechte Noten hat. Ursprünglich war er wohl auf dem Gymnasium und befindet sich jetzt in der 6. Klasse auf der Realschule. Wenn er auf die Hauptschule muss, sagt er, will er lieber wieder in seine Heimat, den Kosovo, zurück.

Ich habe ihm dann geraten, zunächst seinen Klassenlehrer anzurufen, sich zu entschuldigen und ihm zu erklären, warum er heute einfach abgehauen ist. Den Klassenlehrer direkt anzusprechen, erschien mir besser, als sich am nächsten Tag die Standpauke in der Schule anhören zu müssen. Außerdem kann er so dem Lehrer, mit dem er vorher noch nie über so etwas gesprochen hat, auch erklären, dass er große Angst hat noch weiter abzurutschen und auf die Hauptschule zu müssen. Vielleicht findet sich ja da eine gemeinsame Lösung. Außerdem hielt ich es für eine gute Idee ihm vorzuschlagen doch auch das Gespräch mit den Eltern zu suchen und ihnen von seinen Sorgen und Ängsten zu berichten, was ihm zwar zuerst komisch vorkam, er dann aber doch ganz gut fand.

Meine Vorschläge hat der Junge gut aufgenommen und in der Absicht aufgelegt sofort seinen Klassenlehrer anzurufen und abends mit den Eltern zu sprechen.

2.3.5.2 Entwicklung und Trends

Das KJT ist nach wie vor eine erste Anlaufstelle für viele Kinder und Jugendliche. Allerdings lässt sich ein Rückgang der Anruferzahlen verzeichnen, der sich vermutlich darauf zurückführen lässt, dass den Kindern und Jugendlichen in der heutigen Zeit auch andere Kanäle wie z.B. das Internet offenstehen, auf denen sie Informationen und Hilfe finden können.



Um dem weiterhin existierenden Bedarf gerecht zu werden, soll in 2016 eine Gruppe neuer BeraterInnen ausgebildet werden. Die Wiederaufnahme der Emailberatung und eine evtl. Ausweitung dieses Angebots stellen eine sinnvolle Ergänzung zur Telefonberatung dar, um auf die Veränderungen zu reagieren.

2.3.6 Krankenhausbesuchsdienst

Seit 1993 gibt es den Krankenhausbesuchsdienst im Kinderschutzbund Trier.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuen kranke Kinder, die während ihres Aufenthaltes keinen Besuch bekommen.

An den Werktagen verrichten die Frauen vormittags und nachmittags ihren Dienst auf drei Kinderstationen des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen in Trier. Es wird gespielt, gebastelt, vorgelesen, erzählt, zugehört und manchmal gesungen oder getröstet:

die Frauen sind einfach da, wenn sie von den kleinen Patienten gebraucht werden.

Im Jahr 2015 betreuten 27 Frauen an sechs Tagen in der Woche kranke Kinder auf den Kinderstationen Onkologie, Chirurgie/ HNO und Pädiatrie.



Die Mitarbeiterinnen gehen jede Woche oder im 14-tägigen Rhythmus nach Plan zum Dienst auf die Stationen. In der Regel erstreckt sich eine Betreuung über zwei Stunden.

Im Jahr 2015 wurden von 27 Ehrenamtlichen etwa 548 Betreuungen geleistet.

Die Gruppe wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet, die die Betreuungen koordiniert, den Dienstplan erstellt, neue Mitarbeiterinnen einarbeitet, Informationen weiterleitet, den Kontakt zum Kinderschutzbund und zur Pflegedienstleitung pflegt. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des erweiterten Vorstands informiert die Leiterin des Krankenhausbesuchsdienstes den Vorstand des Kinderschutzbundes über Vorkommnisse und Vorhaben.

Die Mitarbeit im Krankenhausbesuchsdienst setzt die Mitgliedschaft im Kinderschutzbund voraus. Es wird die Bereitschaft zur zuverlässigen Übernahme der Dienste auf den Stationen und die regelmäßige Teilnahme an den Supervisionen erwartet, ebenso die Teilnahme an angebotenen Fortbildungen. Neue Mitarbeiterinnen hospitieren etwa drei- bis viermal bei erfahrenen Mitarbeiterinnen und entscheiden erst danach, ob sie diesen Dienst verrichten wollen.

In 2015 gab es die Verleihung des Respekt Ehrenamtspreises in der Europahalle. Eine Fortbildung fand im Kinderschutzbund statt. Im Mutterhaus wurde der Kindertag mit gestaltet.

Für die Zusammengehörigkeit der Gruppe fand im Sommer eine kleine Wanderung mit anschließendem Kaffee und Kuchen statt.



2.3.7 Malgruppe

Die Malgruppe wird von der Malerin Ilona Heise geleitet. Unterstützung erhält sie von einem Team von Psychologie-studenten (ein Student und fünf Studentinnen), die sich ehrenamtlich engagieren. Der Gruppe gehören neun Kinder an, im Alter von 4-8 Jahren. Um den einzelnen Kindern gerecht zu werden, wird die Leiterin in den jeweiligen Malstunden von zwei PraktikantInnen unterstützt. Zwei Kinder benötigen besondere Aufmerksamkeit. Je nach Thema und gewählter Ausführung können auch vier Betreuer notwendig sein.



Das Vorlesen und die malerische Umsetzung von Märchen bereitet den Kindern besonders viel Freude, ebenso das Darstellen von Tieren im Wechsel der Jahreszeiten. Die Jungen und Mädchen sind sehr stolz auf ihre Arbeiten. Die Kinder werden mit verschiedenen Maltechniken vertraut gemacht, um ihre Kreativität zu fördern und zu entwickeln. Sie haben die Möglichkeit, sich über das Malen mit Alltagsproblemen auseinanderzusetzen, das Miteinander zu lernen, ihre speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen sowie andere Hilfsmittel im Bereich des gegenseitigen Austauschs und gegebenenfalls der Konfliktlösung einzusetzen. Ganz wichtig ist dabei ein vertrauensvoller Rahmen, der sich beim Geschichtenlesen, Spielen und mit zusätzlichen Aktivitäten entfaltet. Regelmäßig wird das Erfahrene durch das Betreuungsteam reflektiert und in der weiteren gemeinsamen Arbeit mit den Kindern berücksichtigt.

2.3.8 Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche

schon seit 2001 bietet der Trierer Kinderschutzbund e. V. eine Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche an. Jeweils am ersten Mittwoch des Monats in der Zeit von 18:00 - 19:30 Uhr wird der Anschluss 0651/999366-200 – aus technischen Gründen leider nicht gebührenfrei – von einer Rechtsanwältin/Fach-anwältin für Familienrecht besetzt.

Da die MitarbeiterInnen des KJT häufig mit Fragen konfrontiert werden, die über die allgemeine Lebensberatung hinausgehen und besondere Fachkenntnisse erfordern (teilweise handelt es sich hierbei um Rechtsfragen), wird das Projekt Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche als wichtige und sinnvolle Ergänzung zum KJT erachtet.

Der Schwerpunkt der Fragestellungen liegt im Bereich Jugendstrafrecht, Unterhalt und Umgangs- bzw. Sorgerecht. Besonders häufig wird über die



Wahrnehmung des Umgangsrechtes beraten, z.B. mit der Frage, ob das Kind/der Jugendliche sich gegen Besuche beim anderen Elternteil verwehren kann.

Daneben spielt die Durchsetzung der Rechte des Jugendlichen gegen die eigenen Eltern – z.B. im Zusammenhang mit elterlichen Sanktionen oder Unterhalt – eine große Rolle in der Beratung.

Oft wird der Kontakt zur telefonischen Rechtsberatung durch -erwachsene- Dritte (z.B. Verwandte, Lehrer) hergestellt, die versuchen, im Auftrag des Kindes tätig zu werden und Hilfe zu erhalten. Erfreulicherweise kann in etwa zwei Dritteln der Fälle allein durch die telefonische Erstberatung die Rechtsfrage weitestgehend geklärt werden. In den übrigen Fällen wird zumindest eine Erfolg versprechende, weitere Vorgehensweise aufgezeigt, d.h. die Kontaktaufnahme mit einer konkreten Stelle des Jugendamtes oder die Inanspruchnahme anwaltlicher Hilfe – hier mit der Möglichkeit der sog. Beratungshilfe – empfohlen.

2.3.9 Öffentlichkeitsgruppe

Die Öffentlichkeitsgruppe wird seit ihrer Gründung 1994 von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet. Die Planung der einzelnen Veranstaltungen geschieht in Zusammenarbeit mit z. Zt. sechs weiteren Ehrenamtlichen. Bei größeren Veranstaltungen werden bei Bedarf zusätzlich Personen zur Unterstützung angesprochen. Die Gruppe trifft sich in unregelmäßigen Abständen zur Vorbereitung und Planung öffentlicher Aktionen.

Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt darin, die Aufgaben und Hilfsangebote des Trierer Kinderschutzbund in die „Öffentlichkeit“ zu tragen und den Bürgern der Region zu vermitteln.



Aktivitäten in 2015

- ABC Schützen-Party in der Arena, Bastelangebot.
- „Kinderfest im Palastgarten“ Bastelangebot und Beteiligung von „Minas Hot Dog“.
- Trier aktiv im Team (TAT), in Zusammenarbeit mit dem IT-Haus GmbH in Föhren Erstellung einer neuen Broschüre, Roll-up und Plakate
- Landesweiter Ehrenamtstag in Trier, Informationsstand
- „Trier spielt“ Bastelangebot vor der Rappelkiste
- „Weltkindertag“ gemeinsame Planung und Durchführung mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Veranstaltung auf dem Kornmarkt.
- „Baumschule Bösen“ basteln von Weihnachtskarten in der Vorweihnachtszeit an zwei Wochenenden. Der Verkauf von Essen und Getränken war zu unseren Gunsten.

Unterstützung des Fördervereins:

- Sterntalermarkt im Brunnenhof
- Glühweinstand in der Simeonstr.

3. Kinderschutzbundprojekte

3.1 Ferienprojekte

3.1.1 Hundeführerschein

Im Jahr 2012 fanden zwei Hundeführerscheine statt, in denen Kinder (7-13 Jahre) Grundlagen im Umgang mit Hunden erlernten.

Unter Anleitung eines externen Teams (DogTher) kamen verschiedene speziell ausgebildete Therapiebegleithunde zum Einsatz. Innerhalb von jeweils fünf aufeinanderfolgenden Tagen lernten die Kinder zunächst theoretische Grundlagen über Anatomie, Fellpflege, Ernährung und Körpersprache von Hunden, um danach praktisch mit ihnen zu arbeiten. In den Gruppenübungen ging es darum, eigene Grenzen zu spüren und zu setzen, auf die Tiere und andere Kinder Rücksicht zu nehmen sowie Lösungen für komplexe Aufgaben gemeinsam zu erarbeiten. Diese Übungen ermöglichten es den Kindern zu erfahren wie wichtig, Mut, Verantwortung für das eigene Handeln und eigene Grenzen sind.

Der Abschlusstag fand in der Naturakademie in Brauneberg statt. Dort wurden gemeinsam weitere Übungen auf dem Gelände durchgeführt und die Kinder erhielten nach einer kleinen „Prüfung“ ihren Hundeführerschein. Je nach Wetterlage wurde am Lagerfeuer gegessen.

Für das Jahr 2016 sind ein bis zwei weitere „Hundeführerscheine“ geplant.

3.1.2 Therapeutisches Reitprojekt

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder die Möglichkeit, ein reittherapeutisches Projekt durchzuführen. Eine kleine gemischte Gruppe von insgesamt 6 Kindern verbrachte drei halbe Tage in den Sommerferien auf einem kleinen Pferdehof in der Nähe von Trier. Die Kinder hatten hier die Möglichkeit, mit den Pferden auf vielfältige Weise in Kontakt zu kommen, sie zu streicheln, zu putzen, zu füttern und zu reiten und gleichzeitig auch Pflichten und Aufgaben zu übernehmen wie Stall ausmisten, Putzzeug wegräumen, die nicht immer nur Freude machen, aber zur Pflege eines Tieres dazu gehören. Während dem Spaß und dem Erleben sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen u.a. in den Bereichen Selbstbewusstsein, Körper- und Sinneswahrnehmung, Durchsetzungsvermögen, Vertrauen und Selbstvertrauen.

3.2 Tages- und Wochenendprojekte

3.2.1 Trommelworkshop

Ein besonderes Projekt war der Trommelworkshop, den wir in diesem Jahr erstmalig angeboten hatten. Hier fanden sich Deutsche und Kinder aus Flüchtlingsfamilien zusammen, um gemeinsam zu musizieren. Sprachliche Hürden sowohl zwischen den „Projektanleitern“ und Kindern als auch zwischen den Kindern untereinander machten das Projekt zu einem besonderen Erlebnis. Die Erfahrung in dieser heterogenen Gruppe, gemeinsam Spaß haben, der Verständigung mit Händen und Füßen bei gleichzeitigem Einklang bei Trommelrhythmen und dem Singen einfacher und eingängiger Liedtexte war für alle Beteiligten eine große Bereicherung und stand – letztendlich – im Vordergrund dieses gemeinsamen Experimentes.



3.2.2 Mädchenfreizeit

Das Angebot richtet sich an Mädchen im Alter zwischen 8-12 Jahren und bietet ein gemeinsames Erleben von Alltagsstrukturen in einer fremden Umgebung mit einer Gruppe Gleichaltriger. Es geht um Austausch, Kommunikation und Kooperation, Stärken der Selbstständigkeit und der Selbstsicherheit, Erfahrungen und Erlebnissen in einem neuen Erfahrungsfeld, um Persönlichkeitsbildung und um Freude am Ausprobieren.

3.2.3 Ziegenwanderung mit Rüdiger und Anton:

Eine Erlebniswanderung für Kinder bis 12 Jahre mit zwei großen Ziegenböcken durch die Teufelsschlucht in Erzen. Dieses Angebot umfasst den Bereich der Naturerfahrung mit Felsenklettern, vorsichtigem Verhalten an Felshabhängen, Höhlenklettern und Erforschen der eigenen Grenzen. Hinzu kommt der ungewohnte Umgang mit den uns begleitenden Ziegen (Rangordnung, Grenzen der Tiere achten, respektvoller Umgang mit den Tieren, Füttern der Tiere), die Integration in eine Gruppe und die Orientierung an der Gruppe. Wichtig für die Kinder sind das gemeinsame Essen und der Erfahrungsaustausch.

3.3 „Starke Eltern – Starke Kinder®“

2015 fanden 2 Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder®“ unter der Leitung von Elke Behrendt-Gernert und Conni Spahn-Hartl statt. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 8 bis 12 Personen, welche aus der ständig fortlaufenden Warteliste im Kinderschutzbund, der Homepage und der Mund-zu-Mund Propaganda rekrutiert wurden oder aus dem Elterncoaching. Erfreulich war die nahezu regelmäßige Teilnahme am Kurs und der Wissensdurst der Teilnehmer. Immer wieder wurde der Bedarf an weiterführenden Abenden angemeldet. Das Einführen eines Bonusabends, welcher in einem lockeren Rahmen mit gemütlichem Beisammensein eine Rückschau und Zusatzfragen beinhaltete, wurde dankend angenommen. Trotzdem sind die Kurse (10 Abende mit je 2 bis 2,5 Stunden Dauer) laut Teilnehmern, einfach zu kurz. Manche Teilnehmer treffen sich im privaten Rahmen weiter und gründeten Gruppen zum internen Austausch.



Mindestens eine Ehemaligen-Gruppe SE-SK trifft sich weiterhin bereits im 6. Jahr auf Eigeninitiative zum regelmäßigen Austausch.

Aufgrund der guten Kooperation mit den berufsbildenden Schulen für Erziehung in den vergangenen Jahren, konnte 2015 von Dipl. Sozialpädagogin Andrea Förtsch-Hüfner erstmalig der Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ als einziger Elternkurs bei allen SchülerInnen der BBS praxisnah vorgestellt werden. Dies stieß auf großes Interesse und eine jährliche Wiederholung wurde seitens der Schulleitung angefragt.

3.4 Systemisches Elterncoaching

Auch 2015 fanden Systemische Elterncoachings in den Räumen des KSB statt. Diese entstanden meist aufgrund von Empfehlungen und bestehen je nach Bedarf durchschnittlich aus zwischen zwei und ca. sieben Treffen. Zum Teil waren es neue Eltern, die danach am Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ teilnahmen; Eltern, die die im Elternkurs angestoßenen Prozesse durch das Coaching vertiefen wollten oder auch Familien, die im Abstand von manchmal mehreren Jahren Unterstützung bei der Erziehung ihrer Heranwachsenden durch das Elterncoaching suchen.

Für einige Eltern mit kleinen Kindern wurde das Konzept der Situation angepasst und entsprechend umgestellt, indem die Familien Zuhause besucht wurden, um ihnen zusätzliche Babysitterkosten und Zeitaufwand zu ersparen. Dieses Konzept wurde dankend angenommen. Durchgeführt wurde das Systemische Elterncoaching von Andrea Förtsch-Hüfner, Elke Behrendt-Gernert und Conni Spahn-Hartl.

3.5 Vorträge

Wie jedes Jahr wurden auch wieder mehrere Vortragsabende von Dipl. Sozialpädagogin Andrea Förtsch-Hüfner zu Themen wie Trotzalter, Grenzen setzen, usw. mit kontinuierlichem Interesse veranstaltet. Die Abende waren jeweils komplett ausgebucht und die Nachfrage war und ist nach wie vor sehr groß.

Allgemeines

Die Angebote des Kinderschutzbundes für Familien sind im Rahmen des „Familienkom(m)passes Trier“ vertreten und publik gemacht worden. Präventive Elternbildung im Kinderschutzbund und dessen Fachlichkeit unterlagen 2015 einer ständigen Nachfrage, sowohl privat als auch institutionell. Die unterschiedlichen Angebote, d.h. Zugangswege: Elternkurse, Vortragsabende und Systemisches Elterncoaching für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Eltern und Erziehern, zeigten sich wieder als sehr sinnvolle Kombination.



4. Statistik

4.1 Beratungsstelle

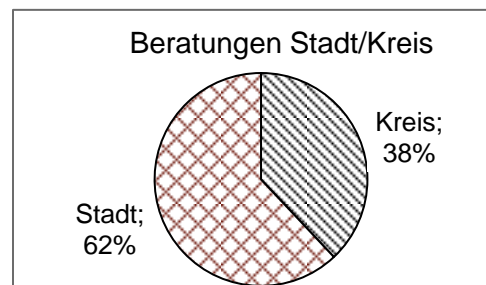
Im Jahr 2015 nahmen insgesamt **162** Menschen die verschiedenen Beratungsangebote der Beratungsstelle wahr.

4.1.1 Beratungen

Beratungen in der Beratungsstelle:

15 Kinder und Jugendliche, 64 Eltern und andere Bezugspersonen, sowie 10 Vertreterinnen verschiedener Institutionen.

- 62% der Personen, davon 13% Ansprechpartnerinnen aus Schulen und anderen pädagogischen Institutionen, kamen aus dem **Stadtgebiet Trier**,
- 38% der Personen, davon 9% Ansprechpartnerinnen aus Schulen, kamen aus dem **Kreisgebiet Trier-Saarburg**



Insgesamt wurden 78 Beratungen in der Beratungsstelle durchgeführt:

- 59% Kurzberatungen (bis zu 3 Beratungskontakten) wurden von 3 Mädchen, 32 Frauen, 10 Männern und 10 AnsprechpartnerInnen verschiedener pädagogischer Institutionen, wie Hort und Schule, in Anspruch genommen.
- 41% intensive Beratungsprozesse (mehr als 3 Beratungskontakte), davon 3 e-Mail Beratungen wurden von 8 weiblichen Jugendlichen im Alter von 8-18 Jahren, 4 männlichen Jugendlichen von 16 und 10 Jahren, und zudem von 4 Elternpaaren, 12 Müttern und 4 Vätern in Anspruch genommen

18 Beratungsprozesse wurden 2015 beendet, 14 Beratungsprozesse werden 2016 weitergeführt werden.

Beratung in der Schule

Insgesamt nahmen 45 SchülerInnen der Keune-Grundschule, 27 Jungen und 18 Mädchen, der Klassenstufen 2 - 4 das Angebot des Kinderschutzbundes „Beratung in der Schule“ an 36 Beratungsvormittagen wahr. Neben 78 Einzelberatungen, davon 34 mit Mädchen und 44 mit Jungen, fanden 22 Gespräche mit 2, 3 bzw. 5 Kindern zusammen statt.

4 Jungen und 5 Mädchen nahmen bereits 2015 das Gesprächsangebot in Anspruch. 7 Mädchen und 4 Jungen wurden intensiv beraten und begleitet.

Weitere Gespräche

Mit 8 Lehrerinnen, der Schulleitung und den 3 Schulsozialarbeiterinnen wurden insgesamt 29 Gespräche geführt. Hinzu kamen 5 Schüler-Lehrer-Gespräche sowie 3 Eltern-Kinder-Gespräche. 3 Elternpaare nahmen nach der Beratung ihres Kindes in der Schule für sich die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes in Anspruch.

4.1.2 Themenorientierte Gruppenarbeit

Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter

2015 kamen 8 Mütter 1x im Monat für ca. 2,5 Stunden in den Räumen des KSB zusammen. Davon waren 4 Familien aus dem Stadtgebiet Trier und 4 Familien aus dem Kreisgebiet Trier-Saarburg.

Gruppe für Kinder nach Trennung/Scheidung der Eltern

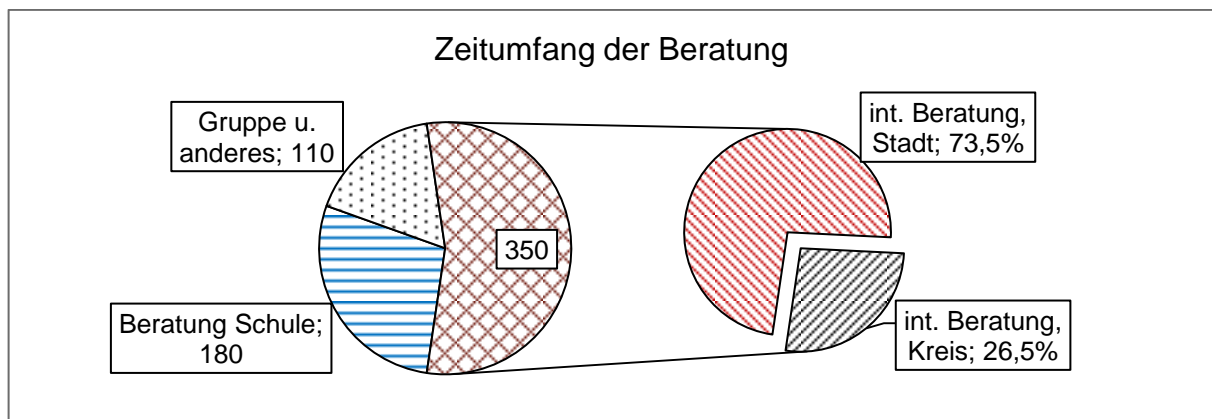
2015 konnte trotz Nachfrage wegen zeitlich divergierender Bedarfsanfrage, unterschiedlicher Altersstruktur der Kinder und mangels Beratungskapazität keine Gruppe angeboten werden.

4.1.3 Zeitumfang der Beratungen

Insgesamt fielen ca. 640 Stunden für Beratung (einschl. Vor- und Nachbereitung) an. Davon waren

- 350 Stunden für intensive Beratungen und Kurzberatungen (257 Stadt / 93 Kreis)
- 180 Stunden für Beratung in der Schule
- 110 Stunden für das Gruppenangebot für verwitwete alleinerziehende Mütter und das Projekt Mädchenfreizeit in Kell.

Insgesamt fielen ca. **600** Stunden für Beratung an.



4.2 Kinderschutzdienst

Im Jahr 2015 bearbeiteten die Mitarbeiterinnen des KSD insgesamt 203 Fälle. Diese Zahl ist vergleichbar mit der Zahl aus dem letzten Jahr (201 Fälle). Von den 203 Anfragen kamen 36% aus dem Kreis und 58% aus dem Stadtgebiet. 6% der Anfragen stammten aus anderen Landkreisen wie z.B. Bernkastel-Wittlich, die über keinen eigenen KSD verfügen. In diesen Fällen wurden lediglich Kurzberatungen und Clearings vorgenommen.

Beratungsarbeit

Von den insgesamt 203 Beratungen wurden 82,3% als Fallberatungen, 8,4% als Fachberatungen und 9,3% als § 8a/8b-Beratungen durchgeführt. Von den 82,3% Fallberatungen waren wiederum 57,5% Kurzberatungen, die verbleibenden 42,5% langfristige Beratungen/Begleitungen von Kindern und Jugendlichen.

Von den Fachberatungen wurden 59% von Institutionen und MitarbeiterInnen aus der Stadt Trier angefragt. Bei den Beratungen durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8a/8b stammten hingegen 84% der Anfragen aus dem Stadtgebiet.

Verteilung der Geschlechter, Migration, Alter, Kontext

Wie im vergangenen Jahr auch lag der Anteil der durch den KSD begleiteten Mädchen bei 60%. Davon waren 75% wegen sexueller Gewalt oder dem Verdacht darauf beim KSD angebunden. Als weitere Hauptproblematik folgten mit 20,5% körperliche Gewalt und Vernachlässigung, dann mit 4,5% seelische Gewalt oder der Verdacht darauf. Zusätzlich wurde ersichtlich, dass die Belastung durch familiäre Problemlagen wie psychische Erkrankungen, Suchtproblematiken und Partnerschaftskonflikte auch in diesem Jahr wieder auffallend hoch war. Die betreuten Mädchen waren zwischen 3 und 21 Jahren alt. Der Altersschwerpunkt lag im Bereich der 6 – 18-Jährigen.

Auch in der Arbeit mit den Jungen lag der Schwerpunkt der Arbeit eindeutig auf erfolgter oder vermuteter sexueller Gewalt (66,6%). Die Problematiken der körperlichen Gewalt und der Vernachlässigung wurden bei den Jungen mit 26,7% benannt. 6,7% benannten emotionale Gewalt als Hauptproblematik. Die Jungen zeigten zusätzlich große Auffälligkeiten im Sozialverhalten (33,3%). Auch hier konnte eine zusätzliche Belastung durch familiäre Problemlagen beobachtet werden. Der Altersschwerpunkt bei den Jungen lag bei den 6 – 9-jährigen. 31% aller begleiteten Kinder und Jugendlichen hatten einen Migrationshintergrund.

Straf- und Ermittlungsverfahren

Die Zahl der laufenden Verfahren im Berichtsjahr lag bei 16, das entspricht 21,5% der von uns längerfristig begleiteten Fälle.

In der Hälfte der Fälle erfolgte die Anzeige durch die Eltern, ein Elternteil oder Familienangehörige. Der Anteil der durch das Jugendamt eingeleiteten Verfahren lag bei 25%.

Kooperationen

In über 50% der Fälle kooperierte der KSD mit den örtlichen Jugendämtern. In weiteren 36,5% der Fälle fand eine Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten statt. Eine weitere große Gruppe (33,7%) von Kooperationspartnern stellten SPFH's und Erziehungsbeistände dar.

4.3 Begleiteter Umgang

Im Jahr 2015 waren **33** Familien an den Begleiteten Umgang beim Kinderschutzbund angebunden.

20 Fälle wurden durch das Jugendamt der Stadt Trier an den Kinderschutzbund beauftragt, **12** Fälle durch das Kreisjugendamt Trier-Saarburg und **ein** Fall durch ein anderes Jugendamt. In **16** Fällen erfolgte die Beauftragung der Jugendämter nach Anordnung durch ein Familien- oder das Oberlandesgericht.

Bei **5** Familien kam es zur Beendigung der Maßnahme in der Vorbereitungsphase, weil sich mindestens ein Elternteil geweigert hat, an der Maßnahme teilzunehmen oder die Kinder nicht an der Maßnahme teilnehmen wollten. In weiteren **5** Fällen kam es nach den begleiteten Umgangskontakten zu einer eigenständigen Regelung des Umgangs durch die Eltern.



Beschreibung der Familien

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf **24** Familien, in denen tatsächlich Umgangskontakte stattgefunden haben. Abgebrochene sowie beginnende Fälle wurden dabei nicht berücksichtigt.

	Mädchen	Jungen	Gesamt
Anzahl	11	17	28
Durchschnittsalter	7 Jahre (1,0-18 Jahre)	8 Jahre (0,5-14 Jahre)	8 Jahre (0,5-18 Jahre)
mit Migrationshintergrund	5	9	14
Kind lebt in Pflegefamilie oder Pflegeeinrichtung	3	4	7
Kind lebt bei leiblichem Vater	3	3	6
Kind lebt bei leiblicher Mutter	4	11	15

Tabelle. Deskriptive Statistik für das Jahr 2015 unterteilt nach Mädchen und Jungen.

Überweisungskontext

In **15 von 24** Fällen wurde als vorrangiger Überweisungskontext benannt, dass die Eltern „sehr strittig“ oder „hoch strittig“ seien, in **3** Fällen auch mit Gewalt zwischen Familienmitgliedern. In **9** Fällen war eine psychische Erkrankung (inkl. Sucht) des umgangsberechtigten Elternteils bekannt und mit Einschränkungen in der Erziehungsfähigkeit verbunden.

Umfang der Fallarbeit

Begleitete Umgangskontakte werden für jede Familie individuell geplant. Insgesamt wurden im Jahr 2015 rund **195** Stunden Umgangskontakte begleitet. Hinzu kamen Pufferzeiten, wenn Eltern sich nicht begegnen wollten und das Kind in dieser Zeit durch die Begleitperson betreut wurde sowie Ausfallzeiten, wenn Eltern unentschuldigt nicht erschienen sind. Zudem führte die hauptamtliche Fachkraft im Jahr 2015 ca. **190** Stunden persönliche und telefonische Beratungsgespräche durch. Hier nicht eingerechnet sind Arbeitszeiten beispielsweise zur Vor- und Nachbereitung der Umgangstreffen, zum Austausch mit dem ehrenamtlichen Team, für Berichtswesen oder zur Teilnahme an Hilfeplangesprächen.

Ausblick

In **19** Familien wird der Kinderschutzbund auch im Jahr 2016 weiterhin Umgangskontakte begleiten. Hinzu kommen **4** Familien, mit denen bereits vorbereitende Beratungsgespräche geführt wurden und der erste begleitete Umgangskontakt voraussichtlich 2016 stattfinden wird. Das Kinderzeit-Café wird weiterhin jeden ersten Samstag im Monat seine Türen öffnen und bisher haben sich bereits **5** Familien für regelmäßige Besuche im Café angemeldet.



4.4 Fachstelle „Lichtblick“

Beratungsarbeit, Verteilung der Geschlechter:

Im Jahr 2015 nahmen insgesamt **17** Kinder und Jugendliche (**10 männlich, 7 weiblich**) das Beratungsangebot der Fachstelle „Lichtblick“ wahr. Dabei kamen 7 junge Menschen aus der Stadt Trier, 9 aus dem Kreis Trier-Saarburg und einer von außerhalb. 2 Jugendliche hatten einen italienischen, 3 Jugendliche einen ost-europäischen und eine Kind einen britischen Migrationshintergrund.

Neben diesen Fällen, die regelmäßig in der Fachstelle anzutreffen waren, fanden insgesamt 8 Kurzzeitberatungen (1-3 Beratungen) statt. Gemessen am Stellenumfang, der 2015 um 50% zurückging, stiegen die Fallzahlen an (2014: 24 Kinder und Jugendliche bei 100% Stellenumfang).

Umfang der Fallarbeit:

Aus diesen Terminen ergeben sich (inkl. Vor- und Nachbereitungszeit) 334,75 Beratungsstunden aus der Einzelfallarbeit, sowie 96 Stunden für themenzentrierte Gruppenarbeit. Zusätzliche Projekte nahmen 79,5 Stunden Arbeitszeit in Anspruch.

4.5 KJT

Durch das Engagement der ehrenamtlichen BeraterInnen konnten im Jahr 2015 insgesamt **9.297** Anrufe entgegengenommen werden.

- **1.874** dieser Anrufe waren Beratungsgespräche, das entspricht **20%** der Anrufe. Das Geschlecht der Anrufer hielt sich in 2015 fast die Waage. (**52% m / 48% w**). Die meisten Anrufer waren zwischen 12 und 16 Jahren alt.

Betrachtet man Beratungsgespräche genauer, ergibt sich folgendes Bild: Ein Großteil (**47%**) der Kinder und Jugendlichen meldete sich, um Probleme zu klären oder Anregungen zur selbstständigen Bewältigung zu erhalten. Eine weitere recht große Gruppe bildete sich aus denjenigen, die sich aussprechen und emotionale Entlastung erfahren wollten (**31%**). Teilweise wurden die AnruferInnen an weiterführende Beratungsstellen verwiesen (**26%**), sehr häufig schien ein Gespräch mit der Familie oder Freunden angeraten (**46%**).

- In **4.443** der Fälle, das entspricht **48%** der Gesamtanruferzahl, handelte es sich um alternative Kontaktversuche wie Test- und Scherzanrufe.
- Die restlichen **32%** setzten sich hauptsächlich aus Auflege- oder Schweigeanrufen zusammen.

